



Bei glücklicherweise trockenem Wetter ritten die 48 Jagdteilnehmer durch den Verdener Stadtwald.

Fotos (2): Niemann

Der Meute hinterher

Frühjahrsjagd durch den Verdener Stadtwald / Bläsergruppe „Bien Aller“

VERDEN (nie) ■ Die Teilnehmermenge übertraf angesichts der vorausgesagten Witterung alle Erwartungen: 48 Reiter waren am Sonnabend dem Ruf von Jagdherr Niklas Kutzer zur traditionellen Frühjahrsjagd des Schleppjagdreitvereins Verden gefolgt.

Die Reiter erlebten hinter der Niedersachsenmeute elf Kilometer auf optimalem Geläuf im Stadtwald. Die Strecke mit 30 stabilen Hindernissen war hervorragend.

Dabei hatte der Wetterbericht zunächst Wort gehalten: es regnete. Doch kaum hatten sich Ross und Reiter zum Abtritt unweit der Stubendorff-Reitanlage versammelt, bescherte Petrus der Jagdgesellschaft eine mehrstündige Regenpause, so dass die Teilnehmer wohlge-launt das Gelände genießen konnten.

Ungeduldig bellten die Hunde, etwas nervös tänzelten einige Pferde, und gespannt warteten die Reiter



Die Bläsergruppe „Bien Aller“ begleitete die Frühjahrsjagd.

auf die ersten Signale der Bläsergruppe „Bien Aller“. Für die meisten der Teilnehmer war dies nicht die erste Jagd, doch es stellt sich noch immer ein, das leichte Fiebern und Kribbeln, das vor Beginn einer Schleppjagd Mensch und Tier in Spannung hält, bis es auf den ersten Run geht und Ruhe und Gelassenheit wieder die Oberhand gewinnen.

In zumeist flottem Jagdgalopp folgte die Reiterschar der Meute, die mit sicheren

Nasen auf der Fährte blieb. Auf den einzusehenden Flächen war es für die Zuschauer ein besonderer Genuss, Akteure wie Meute bei ihrer Arbeit zu verfolgen. Im Stadtwald versperren oft Bäume und Dickicht den Blick auf die fleißigen und pfeilschnellen Foxhounds, die mit hellem, kräftigen Geläut auf dem Scent dahinschossen und den Pferden einen flotten Galopp abforderten. In Höhe des Verdener Brunnens hatten sie

dann erstmals den Schlepplager erreicht, und für das Jagdfeld ergab sich die Gelegenheit, kurz zu verschnauften, bevor die Hunde zum nächsten Run wieder frei gegeben wurden.

In diesen kurzen Minuten standen die Bläser bereit und ließen die schönen, alten Jagdsignale hören, die das Salz in der Suppe eines solchen Tages sind.

Gegen Mittag kamen alle Teilnehmer wohlbehalten zum Halali, und weder das die Jagd begleitende Team der Johanniter Unfallhilfe noch Arzt Peter Ahrens hatten eingreifen müssen.

Nach dem Curée und dem Verteilen der Tannenbrüche an die Reiter – dem Dank für die Teilnahme – ging es zum Schlüsseltreiben ins Rennbahn-Restaurant, wo die Jagd ihren gemütlichen Ausklang fand.